

Neuenbürg, 11. November, 6 Uhr.
Anordnung:
Hilfsleistungen,
Kaufschaffen,
Kinderspeisung,
Sonstiges,
Hilfsleistungen Knobel,
Hilfsleistungen,
Neuenbürg,
Dienstag

Bezugspreis:
Halbmonat in Neuenbürg 75 Gelbpf. Durch die Post ins Orts- u. Überamtsbezirk, sowie im sonst. im Post- u. Fernverkehrsbezirk, 100 Gelbpf. **Bezugspreis:**
In Fällen, in denen keine Anweisung auf Lieferung der Zeitung obliegt, ist die Rückzahlung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Mrs. Reine Nr. 24
O. S. - Gasse, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Merz'schen Buchdruckerei, C. Merz, für die Schriftleitung verantwortlich D. 5770 in Neuenbürg.

Nr. 266.

Neuenbürg, Dienstag, den 11. November 1924.

82. Jahrgang.

Das betrogene Deutschland.

Deutschland hatte bekanntlich im Oktober und November 1918 einen förmlichen Waffenstillstand mit seinen Gegnern geschlossen. Der Waffenstillstand zwischen der Regierung des Prinzen Max von Baden und Wilson fand seinen Abschluss in der bekannten Lansingnote vom 5. November 1918. Im Vertrauen auf die in diesem Schriftwechsel gemachten Zusagen und Versprechungen hat Deutschland die Waffen niedergelegt. Die Grundzüge des Friedens sollten nach diesen Abmachungen die vierzehn Punkte Wilsons sein. Diese Zusagen sind auf der Friedenskonferenz von Paris im Winter und Frühjahr 1919 gesamtlich gegeben worden. Das weiß in Deutschland jeder Mensch, der einigermaßen mit den Dingen vertraut ist. Weniger aber wissen wir über die Art, wie es zum Bruch dieser Versprechungen gekommen ist. Wir erfahren heute aus der Veröffentlichung von Versailles Geheimnissen durch amerikanische Politiker, daß Amerika unter dem Vorhinein die größten Anstrengungen gemacht hat, die Verwirklichung dieser vorhin erwähnten Zusagen durchzuführen, daß aber der entgegenstehende Wille der englischen und französischen Abordnungen diese 14 Punkte gänzlich zunichte gemacht haben.

Die neuen Verordnungen beziehen sich auf die Reparation. Darüber mögen hier einige Ausführungen Platz finden: In den 14 Punkten Wilsons war gefordert worden, daß Belgien geräumt und wiederhergestellt werden müsse. Dazu haben die verbündeten Regierungen die Erklärung ab, daß nicht nur Belgien, sondern auch die besetzten Gebiete geräumt und wiederhergestellt werden müßten. Diesen durchaus klaren Standpunkt suchte Amerika in den Januar- und Februarverhandlungen des Jahres 1919 durchzusetzen und die Alliierten bei dem gegebenen Worte festzuhalten. Hier widersetzten sich nun sofort die Franzosen. Sie behaupteten, Deutschland müsse nicht nur alle durch seinen Angriff der Zivilbevölkerung verursachten Schäden und Kosten, sondern auch die sämtlichen Aufwendungen der verbündeten Regierungen für die Führung des Krieges ersetzen. Der amerikanische Vertreter Dulles widersprach diesem Vorschlag und berief sich auf den Waffenstillstand mit Deutschland. Diesem sei damals nur die Bedingung auferlegt worden, daß es Entschädigungen für die besetzten Gebiete erwahren soll. Darüber könne man nicht hinausehen, daran sei man jetzt gebunden. Dulles verlangte die Festsetzung der Reparationen in ebensolcher Auslegung des schriftlichen Vertrages zwischen Deutschland und den Verbündeten über die Grundlagen des Friedens. Aber die englische Bestimmung des amerikanischen Vertreters fand bei England und Frankreich kein Verständnis. Der englische Vertreter, Lord Sumner, bestritt sofort das Bestehen eines wirklichen Vertrages mit Deutschland und behauptete, der ganze Waffenstillstand sei nur als Basis für die Diskussion der Friedensbedingungen dienen. Und der französische Finanzminister Klotz, bekannt als Freund Clemenceaus und Bolinardes und als einer der größten Schatzmacher in Frankreich, schloß sich sofort dem englischen Standpunkt an und behauptete frech, Deutschland sei nicht deshalb auf die Einhaltung des Waffenstillstandes verpflichtet, weil ihm die 14 Punkte des Präsidenten Wilson als annehmbarer Friedensgrundlagen erschienen seien, sondern weil es militärisch habe kapitulieren müssen. Maßgebend sei allein der Waffenstillstandsvertrag. Dulles wandte sich gegen beide Auffassungen und wies darauf hin, daß der Waffenstillstandsvertrag ein rein militärisches Dokument sei, und über die politischen Grundlagen des Friedens nichts enthalte. Man muß sich Dulles' Schlüsselsatz merken: Ich habe heute ehrlich überzeugt, daß wir gebunden sind durch einen Vertrag und daß wir ebensowenig seinen anderen Kurs verfolgen können, als den, den ich vorgeschlagen habe.

Nach diesen Darlegungen muß man die bisherige Ansicht revidieren, daß Wilson und sein Vertreter bewußt die 14 Punkte gewollt habe. Denn es wird weiter in diesen Veröffentlichungen ausgeführt, daß die Franzosen unter Clemenceaus Führung während Wilsons Krankheit die amerikanischen Vertreter bewußt getäuscht und zum Rückgeben gebracht haben. Leider werden diese Vorgänge nur gestreift. Immerhin ergibt sich aus diesen Veröffentlichungen die erschütternde Tatsache, daß der größte Weltvertrag aller Zeiten auf jener sogenannten Friedenskonferenz in den ersten Monaten des Jahres 1919 von Frankreich und England begangen worden ist.

Deutschland.

München, 10. Nov. Die bayerischen Offiziersverbände veröffentlichen folgende Erklärung: Die bayerischen Offiziersverbände haben sich in ihrer Vertreterversammlung der in der Presse veröffentlichten Erklärung der bayerischen Generale über ihre Einstellung zu General Ludendorff auf Grund des Verhaltens G. v. E. gegenüber seiner Maj. Doherty, dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern rückhaltlos angeschlossen. Sie verlangen, daß die in ihren Verbänden zusammengeschlossenen bayerischen Offiziere diesem Standpunkt unbedingt beitreten.

München, 10. Nov. Keulich sollte einem kleinen Bauern der Umgebung von der Steuerbehörde sein ganzes Vieh versteigert werden. Darauf rief ein dortiger Landbauernführer die Bauern des Dorfes zusammen und erklärte, daß niemand auf dieses Vieh einen Pfennig bieten dürfe. Darauf wurde der Führer wegen Verhinderung der Steuererhebung zu Gefängnis verurteilt. Der Landbauernführer hat gegen dieses Urteil Beschwerde eingelegt.

Berlin, 10. Nov. Ueber die Wahlen in Anhalt, die als Probe für die Reichstagswahlen gelten, werden in diesen Blättern folgende Einzelheiten berichtet: Die Wahlbeteiligung betrug im Durchschnitt 89 vom Hundert. Die Sozialdemokraten gewannen 10 000, die Demokraten 7000 während die Kommunisten rund 3000 verloren. Die vereinigte Rechte, welche außer den Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei auch den Landbauern und einige andere Gruppen umschloß, hat rund

10 000 verloren. Die Völkischen hielten sich ungefähr. Die Demokraten konnten ihre Stimmen in der Stadt Dessau mehr als verdoppeln. Auf dem Lande gewannen sie teilweise um das Fünffache. Die Linksmehrheit des Landtags ist gesichert.

Eine Richtigstellung.

Berlin, 8. Nov. Durch verschiedene Zeitungen ist die Nachricht gegangen, daß bei der Ausführung der großen Zeppelinfahrten, also sowohl bei der großen norddeutschen Fahrt nach der Ostsee als auch bei der Überführungsfahrt der Wetternachrichten des Weltturms entweder ganz ausgefallen oder sehr lächerlich gewesen sind, um der Ausübung dieser Fahrten Schwierigkeiten zu bereiten. Der Direktor des Aerologischen Observatoriums Lindenberg, das die Zentrale für den Höhenmessdienst zur Sicherung der Luftfahrt bildet, und von dem sämtliche Fernnachrichten des Weltturms ausgenommen worden sind, Ober-Regierungsrat Dr. Bergesell teilt nunmehr mit, daß diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren. Nach den von dem Observatorium angefertigten Beobachtungen und Aufnahmen bei der Weltfahrt am 2. Oktober des J. R. 3, insbesondere bei der Überführungsfahrt nach Amerika durchaus normal gearbeitet und so die Fahrt dieses Luftschiffes nicht unbedeutend unterstützt. Die Feststellung dieser Tatsache liegt im Interesse der internationalen Beziehungen des Nachrichten-Wetterdienstes, damit nicht durch Vermutungen, die durch die Verbreitung dergleicher falscher Nachrichten leicht entstehen können, die wichtigsten internationalen Fernverbindungen der Wetternachrichten gelähmt werden.

Ausland.

Stockholm, 10. Nov. Die letzte Woche hat in Schweden Massenunruhen in den Städten und auf dem Lande gegen die vom sozialdemokratischen Kabinett vorbereitete Abschaffung des Heeres und der Flotte gebracht. In Stockholm nahmen mehr als 40 000 Personen an den Massenversammlungen teil. Die Parteien erließen gemeinsam Aufrufe gegen die Absicht des Kabinetts Branting und weisen auf die Klaffungen Russlands in der Ostsee hin.

Paris, 10. Nov. Derriot hat die Einführung einer Denkmünze für die Teilnehmer an der Ruhrbesetzung abgelehnt. Der Ministerpräsident betonte, daß die Ruhrbesetzung weder eine militärische Maßnahme, noch ein Feldzug gewesen sei.

Madrid, 10. Nov. Nach einem drei Monate langen Kampfe gegen die Riffkollern hat das spanische Oberkommando eine Strecke von 50 Kilometern und drei weitere Sandstriche, im Ganzen ein Gebiet von rund 2000 Quadratkilometer, geräumt.

Newport, 10. Nov. Der deutsche Hochseefischer Fritz Thießen ist gestern mit seiner Frau und mehreren Direktoren mit dem Dampfer „Columbus“ hier eingetroffen. Es handelt sich um eine kurze Studienreise und Besprechungen mit amerikanischen Banken und dem Stahltrust. Das gleiche Schiff brachte auch den Chefkonstrukteur Arnstein der Friedrichshafener Zehelmerwerk sowie mehrere Ingenieure für die neue amerikanische Zepplin-Gesellschaft. Dr. Edener holte sie vom Ozean ab und reist zu der Luftschiff-Werft nach Akron (Ohio) mit. Dr. Edener wird sich am 15. d. Mts. in Newport zur Heimreise nach Deutschland einschiffen.

Schwarzweiserische Äußerungen des Generals Gouraud.

Paris, 9. Nov. General Gouraud, der vor wenigen Wochen bei einer Denkmals-Einweihung in der Champagne die Regierung durch seine Äußerungen in Verlegenheit gebracht hat, hat heute bei einer ähnlichen Feier in Kombeville wieder eine Rede gehalten, die einiges Aufsehen erregt. Er wies von neuem darauf hin, daß Deutschland Untrugungen mache, in der Friedensfrage gegen den Versailler Vertrag Stellung zu nehmen und sich seinen Verpflichtungen aus dem Vertrag zu entziehen. Dann erzählte der General folgende merkwürdige Anekdote:

Ich zeigte dieser Tage einem Bekannten eine französische Proschüre mit dem Titel „Deutschlands Erwachen“. Darin waren Photographien aus Bayern von den jahrelangen geheimen Vereinigungen, die während der letzten Jahre in Deutschland gegründet worden sind. Diese Vereinigungen tragen verschiedene Namen, aber alle haben das gleiche Ziel. Es sind geheime militärische Verbände. Ich möchte meinen Bekannten auf die Gefahr aufmerksam machen, die diese Verbände bilden, indem sie die Reichswehr und die Polizeitruppen ergänzen. Mein Bekannter erwiderte: Ich kann Ihre Meinung nicht teilen, denn die Deutschen wissen ganz genau, daß sie, wie 1914, ganz Frankreich wie ein Mann gegen einen neuen Angriff erheben würde. Davon zweifelte ich nicht, aber es handelt sich darum, zu wissen, was Frankreich im Falle eines Angriffes machen würde, sondern darum, Mittel zu finden, einen solchen Angriff zu verhindern. 1914 haben wir zureichend Widerstand erlitten. Nur das sogenannte Wunder der Marne-Schlacht hat uns gerettet. Es ist aber immer verwegener, sich auf ein Wunder zu verlassen, und das alte Sprichwort behält immer noch seine Wahrheit: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Um seine Angriffe zu vermeiden, muß jeder mitwirken. Die Regierung muß organisatorische Maßnahmen ergreifen und jeder Bürger muß seine Aufgabe dem Vaterland gegenüber erfüllen. Er muß Militärdienst leisten und außerdem sein ganzes Leben lang seiner Bürgerpflicht nachkommen.“ Propaganda für Kollet's Plan einer permanenten Kriegsdienstpflicht!

Deutschfeindliche Stimmung in der französischen Metallindustrie.

Paris, 9. Nov. Der Innenminister Chaumonts beteiligte sich heute bei der Einweihung eines neuen Rotbaues in Rouenville in den Ardennen. Dabei wurden ihm von den dortigen Metallwarenfabrikanten besondere Wünsche in bezug auf die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zur Kenntnis gebracht. Der Präsident der Metallwarenfabrikanten sagte in seiner Rede: „Die deutsche Industrie ist jetzt befreit von

jeder Kontrolle durch die internationalisierte Kommission. Sie hat sich ihrer Obligationen schon entledigt. Sie zahlt mindestens dreimal weniger Steuern als die französische Industrie. Sie ist mit reichen mechanischen Hilfsmitteln und mit fast unerschöpflichen Kohlenreserven versehen. In einigen Wochen hat sie ihre vollständige Freiheit wiedererlangt und aus allen diesen Gründen wird sie imstande sein, unserer Produktion eine verdrängende Konkurrenz zu bieten. Zu unserer größten Verärgerung haben wir nun erfahren, daß anlässlich der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen die Absicht zutage trat, den deutschen Produkten, die namentlich mit den in unserem Gebiet erzeugten Metallwaren in den Wettbewerb treten, unsere Grenzen zu öffnen. Wir haben deshalb energisch verlangt, daß Vertreter unserer Industrie zu den Verhandlungen beigezogen werden, damit sie unsere Interessen verteidigen können. Wir hoffen, daß ihre Meinung berücksichtigt werde, damit die Interessen unserer Industrie und aller mit ihr verbundenen Bevölkerungskreise, die nicht gewillt sind, demjenigen, der unser Land überfallen, neue Opfer zu bringen, gewahrt werden. Der Schlüsselpunkt dieser Rede zeigt, daß in den französischen Industriekreisen noch immer politische und nationalitätsmäßige Empfindungen ihre Einflüsse ausüben in Fragen, in denen es sich um die Klärung rein wirtschaftlicher Beziehungen handelt. Ein solcher Geist wird die im Gange befindlichen Unterhandlungen, deren Zweck eine wirtschaftliche Wiederauflösung zwischen den beiden Ländern ist, nicht fördern.

Revolutionäre Bewegung in Spanien.

Aus verschiedenen Gegenden Spaniens werden blutige Zusammenstöße zwischen den Regierungstruppen und den Anarchisten gemeldet. Großes Aufsehen erregte hier die Meldung, wonach eine etwa 50 Mann starke Anarchistenbande nach Lieberichschritten der französischen Grenze an der spanischen Grenze ein blutiges Gefecht in der Grenzstation Lerona lieferten. Auf beiden Seiten bot es 5 Tote gegeben. Die Anarchisten wurden schließlich in das Gebirge flüchten. 20 wurden gefangen genommen, den anderen gelang es, die französische Grenze zu passieren. Unt wurden dabei von den französischen Gendarmen dingfest gemacht.

Jagd auf Alkoholschmuggler an der Küste Amerikas.

Der Alkoholschmuggel hat wieder zugenommen. Die neuesten Erfahrungen, die die Schmuggler bisweilen gemacht haben, haben dazu geführt, daß sie ihre Waren nur gegen Gold abgeben, da sie oft mit falschen Dollarnoten betrogen worden sind. Die Prohibitionsbehörde ist nicht nur auf See tätig, sondern erweitert auf dem Lande eine erfolgreiche Aktivität. Gestern gelang ihr die überraschende Beschlagnahme eines Whisky-Depots, das wegen seiner Lage einen wichtigen Weichpunkt nicht entbehrt. Es befand sich nämlich in Washington gerade gegenüber dem Repräsentantenhaus. Die Beschlagnahme betraf mehr als 1000 Gallonen aus. Eine zur Durchführung der Prohibitionsbehörde bestimmte Flottille blockierte mit Maschinenjagdwehen eine Reihe von kleinen Schmugglerschiffen. Als diese wegen Wassermangel vor Durch nahen ankamen, boten sie den Regierungsschiffen eine Tonne Whisky zum Tausch gegen eine Tonne Wasser an. Die Schmuggler befaßen sich außerhalb der Hoheitszone und konnten deshalb nicht aufgegriffen werden. Wegen der Anwesenheit der Regierungsschiffe konnten sie ihre Ladung nicht löschen. Andererseits hätte sich das große Schiff, von dem sie ihre Ladung bezogen hatten, diese wieder aufzunehmen, um nicht als Schmugglerschiff festgestellt zu werden. Es blieb den Schmugglern, die sich nicht der Verantwortung durch die Regierungsschiffe entziehen konnten, nichts anderes übrig, als diese um Wasser zu bitten, da sie trotz ihres reichlichen „Stoffes“ selbst „trocken“ waren.

Gesundheitskur bei den französischen Kriegsveteranen.

Newport, 10. Nov. In Washington sind Nachrichten des amerikanischen Marine-Ministers bei der Pariser Vorkonferenz eingetroffen, wonach alle französischen Veteranen einzeln mit dem Van von Kriegsschiffen beschäftigt sind. Insbesondere werden U-Boote der größten Klasse, keine Kreuzer und Zerstörer befreit. Die neuen Schiffe geben teilweise auf Rechnung der kleinen Alliierten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Nov. In den Folgen eines zweiten Wintersturms (siehe gestern nachmittag unser Mitbürger Carl Scholl's „Traube“ im Alter von 12 Jahren plötzlich aus dem Leben. Kerngesund zog der Verbliebene vor zehn Jahren zur Verteidigung des Vaterlandes ins Feld, wo er sich infolge langjähriger Kriegstrapazen ein Lungenerleiden zuzog, das nun zu seinem Ende führte. Der Dahingegangene war als ein tüchtiger Geschäftsmann in Stadt und Land bekannt und durch sein ruhiges Wesen allgemein beliebt. Seiner Familie, die zu bald den Gatten und Vater verlor, wendet sich allseitige Teilnahme zu.

Neuenbürg, 11. Nov. Ein Tag traurigen und schmerzlichen Gedankens ist der heutige. Vor sechs Jahren, vormittags 11 Uhr, trat auf der Westfront der Waffenstillstand in Kraft. Nach einem verzweifelten und heldenhaften Ringen gegen eine Welt voll Feinden war das deutsche Volk am Ende seiner Kraft. Man sollte glauben, daß ein ritterlicher Sieger einen ehrenvoll unterlegenen Gegner auch ritterlich behandeln würde. Die Tatsachen bis zum heutigen Tage lehren leider das Gegenteil. Die Geschichte wird früher oder später darüber ihr Urteil fällen. (Wetterbericht) Der Dochnach im Osten bleibt noch vorherrschend. Für Rittwoch und Donnerstag ist deshalb heiteres, trockenes und ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

Wirkfeld, 9. Nov. Unter den bisherigen Vereinen hat der Streichorchesterverein den Reigen der Winterunterhaltungen eröffnet mit einem am letzten Samstag im Schwarzwaldbotel veranstalteten Familienabend mit Konzerten und Gabelverlosung. Der Verein hat sich im letzten Jahr wesentlich vergrößert und tüchtig gearbeitet. Dirigent Geisler aus



Vorbeim hat seine Beute sicher in der Hand, die Wiedergabe der einzelnen Kammern zeigten von emstem Groben. Flottes Zusammenstellen, Reinheit der Töne und künstlerisches Anschaulichwerden, waren die hervorstechendsten Merkmale, welche die Leistung der etwa 25 Mann starken Kapelle weit über den Durchschnitt erhoben. Berücksichtigt man, daß die Mitglieder keine Berufs-musiker sind, so darf gesagt werden, daß die Darbietungen recht gute waren. Das anerkannte auch die Jubelstimmung, die ihrer Bezeichnung durch reichen Beifall Ausdruck verlieh. An den Schluß der ersten Abtheilung des Programms reichte sich ein Vortrag an: „Die Waffen nieder“, Volkstanz von H. v. Zutter. Dieses Stück verleiht die Jubelstimmung so recht in die Zeit des Kriegsbegins. Auf der einen Seite standen die, welche den Krieg wollten und in ihm das einzige Heil sahen, auf der andern Seite die Gegner des Krieges, der nur Tod, Leid und Jammer bringt, auch denjenigen, die den Krieg gewinnen. Die Mitspielenden hatten sich gut in ihre Rollen eingelebt und das Stück treu wiedergegeben. Zwischen den einzelnen Kammern waren Coupletts eingeflochten, welche namentlich bei der recht zahlreich vertretenen Jugend großen Applaus fanden. Es wäre zu wünschen gewesen, daß das Programm eine lebhaftere Abwechslung gefunden hätte. Die langen Zwischenpausen langweilten. Vielleicht bemüht sich der Verein, daß er für das auf 1. Januar in Aussicht gestellte Konzert eine schreibereiche Fortsetzung einträgt, denn wenn die Abhaltung eines zehn Nummern haltenden Programms sich bis 1/2 Uhr hinauszögert, so ist das des Guten viel.

Wirtenberg.
Calw, 8. Nov. (Schulhausfeier.) Dieser Tage wurde das neue, landschaftlich schön und frei gelegene höhere Schulgebäude eingeweiht. Ausgeführt ist dasselbe nur der Mittelbau; die Seitenflügel folgen nach Maßgabe des Bedürfnisses und der finanziellen Leistungsfähigkeit der Stadt. 1910 schon wurde der Neubau beschlossen. Über Hemmnisse aller Art — Krieg, Nachkriegszeit — verzögerten die Ausführung des Projekts, bis endlich ein Kommando der Oberbaubehörde die Befreiung der in jeder Hinsicht — sanitär und räumlich — unhaltbar gewordenen bisherigen Schulgebäude ein Ende machte.
Stuttgart, 10. Nov. (Stenographisches.) Der württembergische Stenographenbund Stolze-Schrey hat sich gestern in einer Vertreterversammlung gegen die Einheitsstimmgebung ausgesprochen. Die Versammlung verlangt von den Landesregierungen, die Frage einer nochmaligen gründlichen Prüfung des Entwurfs auf seine Eignung zur Volkstumschrift zu unterziehen, bevor er zur Einführung gelangt. Solange diese Prüfung nicht vorgenommen wird, hält der Stenographenbund Stolze-Schrey an seinem System fest.
Esslingen, 10. Nov. (Diesellokomotive der Maschinenfabrik.) In den nächsten Wochen wird eine für Rußland gebaute Diesellokomotive mit Dieselmotor-Antrieb ihre Probefahrten auf einem eigens hierfür gebauten Prüfstand in der Maschinenfabrik Esslingen beendigt haben und vom Hersteller der Lokomotive, Prof. Samonoff, im Namen der russischen Eisenbahnkommission

übernommen werden. Die Diesellokomotive ist die erste Vollbahnlkomotive ihrer Art mit der beachtenswerten Leistung des wasserlosen Gegenstands, deren Erfindung durch Eisenbahnen mit Dampftrieb wegen der Wasserbeschaffung außerordentliche Schwierigkeiten bereitet. Die Maschinenfabrik Esslingen hat mit der Ausführung dieser Lokomotive wieder eine fortschrittliche Arbeit geleistet, die weitere Folgen dadurch zeitigte, daß auch die deutsche Reichsbahn eine Diesellokomotive gleicher Leistung, aber mit einem neuen, der Maschinenfabrik Esslingen eigenen Kraftübertragungssystem in Auftrag gab.

Caanstatt, 10. Nov. (Ein häßliches Vergehen.) Als gestern eine Gesellschaft in ihren Volkstoten von einem Ausflug nach Caanstatt von Nürtingen her zurückkehrte, fuhr ein ganz Mutiger bei der Wälfenstraße mit großem Schrei über das Wehr hinauf, feuerte auch dort durch die Wälfen, konnte aber nicht verhindern, daß der Kiel des Bootes durch Steine aufgerissen wurde, so daß das Boot unterging und der Fahrgastführer in den kühlen Fluten des Neckars ein unheilvolles Bad nehmen mußte. Am Land angekommen, legte er seine nasse Sportkleidung ab und hand in der Badstube da, was bei den vielen Zuschauern ein Frösteln hervorrief. Die im Füllboot befindliche Oberleitung war natürlich auch durchdrungen. Doch kurz entschlossen schloß sie er in die nasse Kleidung und begann dann mit Hilfe seines Frandes das Boot handgerecht und transportfähig zusammenzusetzen. Nachdem sie ihre der Mode entprechenden langen Haare sorgfältig feuchtet hatten, nahmen sie ihre Habseligkeiten auf den Rücken und marschieren in ihren nassen Kleidern ab.

Neußlingen, 10. Nov. (Verluster Nordbahnhof.) Am Samstag hat der ledige Reisende Alfred Reager vor dem Hause Burgplatz 7 die 40 Jahre alte Uhrmacherehefrau Mandelone Heilmann zu erschlagen versucht und sie durch einen Schuß in den Hinterkopf schwer verletzt, so daß sie ins Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte. Der Täter, der nach der Tat flüchtig ging, wurde durch die Kriminalpolizei festgenommen. Bei seiner Festnahme verlor er sich zu erschrecken, der Schuß ging jedoch fehl. — Unmittelbar nach der Abfahrt des Sonntagszuges mit der schwer verletzten Frau Heilmann fuhr auf dem Burgplatz ein Motorradfahrer, ankommend geleitet durch den Klattkegel des Sanitätswagens, in die Menge hinein, wobei ein Nechtsmäßigen zu Boden geworfen wurde und eine blutende Kopfverletzung erlitt.

Hörsing, 10. Nov. (Geheiß Einbrecher.) Der Einbruch im Pfarrhaus ist ziemlich aufgeklärt. Es handelt sich um einen seit 15 Jahren kein ordentliches Gewerbe mehr treibenden Hausierer namens Oberhard Haas, gebürtig aus Hüll, bei dem in Neußlingen ein ganzes Lager gestohlenen Gegenstände gefunden wurde. Klein in Wannweil fuhr er, wie bekannt, für 500 Mark Waren und 70 Mark Bargeld. Auch die im Konsumverein Neußlingen gestohlenen Waren wurden bei Haas gefunden. Ferner trug er mehrere getragene Kleider bei sich, um sofort nach der Tat die Kleider wechseln zu können. Es handelt sich um einen gewohnheitsmäßigen Ladendieb, der schon längere wegen Diebstahls gefast wurde.

Obernas, 10. Nov. (Stimmungslosigkeit.) Bei der gestern stattgefundenen Wahl eines Ortsvorsitzenden haben von 236 Wahlberechtigten 219 abgestimmt. Hieron entfielen auf den jetzigen Ortsvorsitzenden, Schultheiß Sauter, 109 und auf Gerhard Herrmann, früher Postbote, 109 Stimmen. Eine Stimme war ungenügend. Hieron besteht Stimmungslosigkeit und es hat eine Wiederholung der Wahl zu erfolgen.

Ulm, 10. Nov. (Juridischer Bescheid.) In dem Strafverfahren gegen Oberbürgermeister Dr. Schwannberger wegen Meinungsäußerung über die Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Einstellung des Strafverfahrens beschlossen. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft Beschwerde erhoben. Diese Beschwerde ist nunmehr vom Oberlandesgericht zurückgewiesen worden.

Friedrichshafen, 10. Nov. (Wahld im Luftschiffbau.) Samstagabend gab die hiesige Anstalt des Luftschiffbau Zepppelin, an der Spitze die Direktoren Kommerzienrat Colmann und Dr. Dürr, dem scheidenden Luftschiffbauingenieur Dr. Kersch und seinen Kollegen eine Abschiedsfeier. Dr. Dürr hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß eben die wirtschaftliche Lage Deutschlands Schuld an der Auswanderung der Kollegen sei. Er gab ihnen die besten Wünsche mit auf den Weg und sprach die Hoffnung aus, daß es dem Luftschiffbau Zepppelin in einigen Jahren wieder möglich sein möge, die scheidenden Herren zurückzubekommen. Angenehm klinger dankte für die freundlichen Worte und versprach, daß alle Scheidenden in Amerika ihre Kräfte aufbringen werden, um das Ansehen des Luftschiffbau Zepppelin hoch zu halten und ihren Ehrentiteln alle Ehre zu machen. Nach wie vor werden sie bis ins laetere Mark hinein deutsch bleiben.

Hofstet, 10. Nov. (Wahl im Luftschiffbau.) Für den Erfinder der Anotype-Schmashine, Ottmar Mergenthaler, der hier am 11. Mai 1854 als Sohn eines Schullehrers geboren war, fand gestern eine schöne Gedächtnisfeier statt, zu der sich zahlreiche Abordnungen des Bürgervereins eingefunden hatten. Die Verdienste Mergenthalers wurden dabei in mehreren Ansprachen gewürdigt, so namentlich des württembergischen Zeitungsvorlegervereins durch Direktor Deppe-Stuttgart und Verleger Glaser-Vielhalm, ferner durch Bestreiter beider Konfessionen und Oberamtmann Schür. Am Geburtshaus Mergenthalers wurde eine Gedenktafel angebracht, die Schultheiß Brand in den Schutz der Gemeinde nahm. Die Feier war von Musikern begleitet.

Baden.

Wörzheim, 10. Nov. Auf der Frankstraße wurde abends ein

Polksheller von zwei Burken im Alter von 18-20 Jahren überfallen, zu Boden geworfen und durch Fausthiebe und Fußstöße mißhandelt. Dabei suchte einer der Burken den Briefsack des Polkshellers gewaltsam zu entziehen. Der Ueberfallene hat sich aber kräftig zur Wehr gesetzt und so gelang die Wäsche der Burken nicht, die dann Brüdern zu flüchteten. — Auf der Lamestraße wurde das Lehrmädchen einer Damenschneiderin, das in einem Handkoffer fertige Damenkleider in einem Hause der Friedensstraße abliefern wollte, von drei Burken von hinten überfallen und des Koffers mit den Kleidern beraubt. Auf die Hilferufe des Mädchens erschienen ein Mann, der die flüchtenden Burken verfolgte. Auf der Flucht warfen sie den Koffer weg, der dann dem Mädchen ausgefolgt werden konnte.

Wörzheim, 10. Nov. Der verheiratete Goldarbeiter, welcher in der Nacht vom 7. auf 8. ds. Mts. in seiner Wohnung, Wagnerstraße, durch Trinken einer giftigen Flüssigkeit einen Selbstmordversuch unternahm, ist am 8. ds. Mts. im Krankenhaus gestorben.

Karlsruhe, 10. Nov. Der badische Justizminister Trank hat auf den badischen Hochschulen die Meskur verboten. In den Kreisen der Studenten herrscht darüber große Erregung.

Schönach, 9. Nov. Die Zahl der Wahlmänner in mittleren Schwarzwald geht immer weiter zurück. Man ist auch die Amtliche Mühle und Bäckerei in den Besitz der Gemeinde übergegangen, da der bisherige Besitzer wegzieht. Die Mühle dürfte ebenfalls eingehen, wie dies fast mit allen Wahlmännern des Gebietes geschehen ist. Vor etwa 50 Jahren gab es in den meisten Orten des Schwarzwalds Wahlmänner, so zwei in Triberg, in Hornberg zwei, ebenso in Schönwald, in Güttenbach und Reutkirch je eine, in Furtwangen vier.

Vermischtes.

Vergessene Verbrechen. Am Samstag nachmittag traf eine aus zwei Mann bestehende Gendarmenpatrouille in einem Wald bei Bad Krambach auf die beiden Ende August aus einem Zuge bei Dellmensingen O.B. Bauphime entflohenen Verbrecher Bankrott Köhler und Johann Wiedemann. Gendarm Junfer wurde hierbei erschossen. Daraufhin wurden noch am Samstag und auch am Sonntag große Streifen von Gendarmen, Polizei und Polizeimehr in dem Gebiet zwischen Ulm, Mindelheim und Krambach ausgeführt, um der flüchtigen Verbrecher, die nun eine neue, rastlose Tat auf sich geladen haben, habhaft zu werden. Dies ist indes nicht gescheit.

Die Anklageschrift gegen Darmann. Dem Landgericht Sondernach ist nunmehr die Anklageschrift gegen Darmann zugegangen. Sie wirft Darmann Mord in 27 Fällen vor, während sein Komplize Granz in zwei Fällen der Anklage zum Mord und im übrigen der schweren Fehlberei angeklagt wird. Auf Anklage zum Mord steht ebenfalls die Todesstrafe.

Der diebische Fürst. Der 24jährige Fürst Trubekof, der zu den altrossischen Adelsgeschlechtern gehört, stand wegen zahlreicher Diebstahle und Betrugsereien vor einem Berliner Gericht. Er ist der Adoptionssohn des früheren russischen Admirals Trubekof, seine Mutter lebt in Südrussien. Der Angeklagte hat die Marineakademie in Petersburg besucht, wurde dann Offizier und schickte bei Ausbruch der Revolution nach Deutschland. In Berlin führte er ein abenteuerliches Leben. Zuerst war er Keller in einem russischen Restaurant. Dann beischäftigte ihn ein russischer Graf als Zigarettenreißenden und später machte er sich mit einer russischen Dame Dombelmann. Dann verlobte er sich mit einer sechzehnjährigen Schokoladenverkäuferin, mit der er in Frankfurt einen Modestalon eröffnen wollte. In dieser Zeit machte er viele Reisen nach Frankfurt und Köln, immer in Verwandschaft und Schatzwagen. Die Reisen hatten stets das Eigentümliche, daß die Mitreisenden Geld und Wertgegenstände verlor. Schließlich hatte er das Beden, während der Veranstaltung eines Schlafwagenabteils abgesetzt zu werden. Mehrere Reisen, die als Reisen vor Gericht standen, erkannten in dem Fürsten ihren Reisegenossen wieder. Trubekof leugnet jedoch und erklärt, es müsse eine Verwechslung vorliegen. Besonders belastend war die Anklage eines Raubens, der von dem Angeklagten im Zuge betäubt worden sein soll. Der Staatsanwalt beantragte fünf Jahre Zuchthaus; das Gericht billigte jedoch dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu drei Jahren Gefängnis. Der Vorstehende erklärte zum Schluß, dem Angeklagten seien, trotzdem er in inamier Weise die deutsche Gastfreundschaft mißbraucht hätte, doch noch mildernde Umstände zugebilligt worden, weil er infolge widriger Umstände in Not geraten sei.

Eine Frau als Schiffskapitän. Das russische Schiff „Tomasch“ hat den englischen Dolmetsch Talbot auf der Reise nach Veningrad verlassen. Es steht unter dem Kommando einer Frau Djaltschenko, die als einzige Frau an Bord eine Mannschaft von 60 Männern kommandiert. Auf der Reise nach England wurde das Schiff von einem Mann geführt, der in dessen während des Aufenthaltes im Hafen (ruolos verschwand und die Mannschaft wählte darauf die „Kameradin“ zu ihrem Oberhaupt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. Nov. (Landesproduktendörfer.) Die Notierungen Amerikas waren in den letzten Tagen wesentlich höher und es hat sich deshalb die Stimmung auf dem Getreidemarkt befestigt. In

Ich hab dich lieb.
Roman von Erich von Steinen.
Herbeiführung durch Stuttgarter Romanzentrale G. Kerkmann, Stuttgart.
Aber das glückliche Lächeln in ihrem Gesicht erstarrt schon bei den ersten Worten, die sie las.
Größer und größer wurden ihre Augen bei jeder Zeile, und immer bleicher wurde das rosige Gesicht.
Zuletzt blieb nichts als starres Entsetzen darauf liegen. Wie sie verdrehte Sturmbögel taumelten die Gedanken durch ihren Kopf, indem plötzlich ein seltsames Draußen und Sämmern begann.
Ihre Mutter, die sie friedlich im Kreis der Ihren gestorben glaubte, war ... hatte ...? Und sein Vater ...? Und darum konnten sie jetzt nicht ...? Durften nicht, weil Bernd's Mutter ...
Und aus? Alles aus ...?
Herr Nehmen schrakte plötzlich aus seinen Gedanken empor durch einen dumpfen Fall, den er im Zimmer seiner Tochter nebenan hörte.
Als er erschrocken hineinstellte, sah er Raja regungslos am Boden liegen, das Gesicht so weiß wie die Blüten, die ringum verstreut waren. Und noch etwas lag daneben: eng beschriebene Briefblätter, von denen sie eines noch krampfhaft festhielt ...
Bestürzt überlag er ein paar Zeilen. Dann sank er schweigend neben der Ohnmächtigen in die Knie.
Das hatte man ihr getan — daß sie nun wußte, was seine Liebe ihr so gerne für immer verschwiegen hätte! Und daß jene alte Schuld, die sein Leben zerstörte, nun auch vernichtend in ihr Bild eingriff.
Fräulein Madeleine hatte beinahe den Tod vor sich, als sie, durch Sturmböden und Ha- und Herrinnen bewau-

hen beunruhigt, ihre Tür öffnete. Herrn Nehmen gerade mit Rajas lebloser Gestalt auf den Armen daherkommen sah und nach einem Ayt rufen hörte.
„Mein Gott, was ist denn geschehen?“ stammelte sie. „Raja ist krank? Und gerade heute an ihrem Verlobungstag!“
„Sprich nicht davon“, räumte der Bruder ihr finster zu, „es ist alles aus zwischen ihr und Haller. Hilf mir lieber, sie zum Bewußtsein und über die ersten bitteren Stunden hinwegzubringen!“
XX.
Bernd hatte sich kopfüber in die Arbeit gestürzt. Wie im Anfang seiner Praxis, als er noch keinen Konzipienten begabten konnte und mit zwei Schreibern alles allein besorgte, so machte er auch jetzt alle Arbeit allein.
Den Konzipienten hatte er auf Urlaub geschickt. Tag und Nacht beschäftigte er sich ausschließlich mit seinem Beruf, an den er sich klammerte, wie ein Dürstender an die Quelle.
Arbeit, nur Arbeit, damit er nicht zum Denken kam, nichts hörte und sah ...
„Bernd, du richtest dich ja zugrunde in dieser Weise!“ bat ihn seine Mutter ernstlich beunruhigt. „Gönne dir doch etwas mehr Ruhe!“
Aber er sah sie nur mit einem seltsam bitteren Lächeln an, als wollte er sagen: „Wer ist denn Schuld daran? Du weißt ja am besten, warum ich es tue!“
Dann schlug sie ihn die Augen nieder und schwieg. Ja, sie wußte es. Und sie wußte auch, daß all ihre Bemühen durch tausend kleine Aufmerksamkeiten wenigstens äußerlich den Miß in seinem Leben weniger fühlbar zu machen, ganz umsonst war.
Et sah sie kaum. Er merkte oft nicht einmal ihre Gegenwart. Und wenn er sie sah, dann war ihr Anblick

ihm eine innere Qual, wie sie mit bitterem Schmerz meinte.
Das Villenviertel, in dem Nehmens wohnten, mied Bernd. Sie waren so wohl längst fort von G., sagte er sich. Reiche Leute ohne Beruf, wie sie, konnten auf Reisen gehen, um zu vergessen.
Aber selbst den Anblick des Hauses mit den herabgelassenen Rollläden würde er jetzt noch nicht ertragen, fühlte er.
Trotzdem traf es sich eines Tages, daß er dort vorüber mußte auf dem Weg zu einem Klienten, der krank war und ihn zu einer Besprechung zu sich gebeten hatte.
Da blieb er dann plötzlich wie angewurzelt stehen. Die Villa war nicht geschlossen, die Rollläden nicht herabgelassen und auf der Straße lag Stroh ...
Geistesabwesend starrte er darauf nieder.
„Ist jemand krank hier?“ fragte er einen Dienstmann, der an der Straßenecke lehnte. „Weil ... weil ...“
Nein brachte er in seiner Erregung nicht heraus.
„Ja, das Fräulein aus der Villa Nehmen dort“, lautete die Antwort. „Sie soll zwischen Leben und Tod schweben, heißt es. Darum hat der alte Herr das Stroh hier aufschütten lassen, weil das Fuhrwerk sonst zu viel Lärm machen würde ...“
Taumelnd schritt Bernd weiter.
Krank war sie! Jenseits Tod und Leben!
„Wenn sie stirbt, bin ich schuld daran“, dachte er verlor. „Aber wenn sie stirbt, schicke ich mir eine Angel durch den Kopf ...“
Und etwas wie Trost überkam ihn bei dieser Vorstellung. Dann war alles aus. Dann hatte er Ruhe. Dann mußte er es auch nie erleben, daß sie vielleicht einem anderen angehörte ...

(Schluß)



Hegezeit des Wildes.

Die durch Verordnung des Staatsministeriums vom 12. Mai 1923 Reg. Bl. S. 33 abgeänderten Hegezeitbestimmungen werden nicht durchweg beachtet, so daß Veranlassung besteht, die Hegezeiten des Wildes erneut bekannt zu geben:

1. für männliches Rot- und Damwild: vom 1. Januar bis 31. Juli,
2. für weibliches Rot- und Damwild sowie für Kälber von Rot- und Damwild: vom 1. Januar bis 15. Oktober,
3. für Rehbock: vom 1. Dezember bis 31. Mai,
4. für Rehgeiß, männliche und weibliche Rehfle: vom 1. Dezember bis 15. Oktober,
5. für Hasen: vom 1. Januar bis 15. Oktober,
6. für Auer-, Wild- und Haselhühner: vom 1. Juni bis letzten Februar,
7. für Auer-, Wild- und Haselhennen: das ganze Jahr,
8. für Fasanen: vom 1. Dezember bis 31. August,
9. für Rebhühner, Wacheltin und Fasanenhennen: vom 1. Dezember bis 31. August,
10. für Schnepfen und Bekassinen: vom 16. April bis 31. August,
11. für wilde Enten: vom 1. März bis 15. Juli,
12. für wilde Tauben: vom 1. April bis 31. Mai, je einschließlich der genannten Tage.

Neuenbürg, den 11. Nov. 1924. Oberamt: Amtmann Deckel.

Die Versorgungskuranstalt Wildbad

hat wegen Aufgabe der Viehhaltung zu verkaufen:



- 1 Milchkuh, etwa 10jährig,
- 1 Milchkuh, etwa 12jährig, (hochträchtig)
- 1 Milchkuh, etwa 7jährig, (hochträchtig)
- 1 Hind, 14 Monate alt.

Besichtigung der Tiere kann jederzeit stattfinden. Angebote sind bis 15. November 1924 an die Kuranstalt einzufenden.

Achtung!

Der Unterzeichnete bringt am Samstag, den 15. November, vormittags von 9 Uhr ab, wegen Verzugs zur freiwilligen Versteigerung:

40 Zentner Wiesen- und Ackerheu, Stroh, 3 Wägel, eiserne Egge, eine Fatterschneidmaschine, ein Güllefaß, zwei neue Einspannerwagen, zwei Handlarren, drei vollständige Roggeschirre, vier Fässer mit Inhalt, drei vorträge Langwied und Reispflüge, drei Baum- und Steigleitern, 30 Zentner Dürbren, eine Rüben- und Obstmühle, ein Schwein, etwa 90 Pfd. schwer, vier Raummeter buchenes Schellerholz, Nagelholz für Wagner, etwa 200 Stück Reispflüge und Doppelschlingen, Spannsaiten, Hauen, Körbe, Rechen, Sensen, Sichel, Gabeln, vier echte prämierte Fiegen, zwei Krautbänken, ein Dampfer und ein Schlitzen, ein Rinderschubkarren, ein Rahgeschirr, ein Pferd, Wallach, eine Waldsäge, kleine und größere Kerze, zwei Kreuzspindel, sechs echte Hühner mit Hahn.

Sämtliche Gegenstände gegen bar. August Benini und Frau, Birkenfeld, Weillingerstraße Nr. 106.

**Strick-Westen
Strick-Jacken
Strick-Kleider**
für Kinder und Erwachsene

**Sweater und Sweater-Anzüge
Damen- und Kinder-Strümpfe
Unterjacken, Unterhosen, Socken**

empfehlen in reichster Auswahl bei billigsten Preisen

Carl Barth, Pforzheim
Metzgerstrasse 27.

Tafelklavier,

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen; auch für Vereine passend. Xaver Schmid, Pforzheim, Bismarckstr. 59.

Vom nächsten Samstag ab beginnt der Wochenmarkt in Neuenbürg

vormittags 8 1/2 Uhr.
Mittwoch
L.-R. Gemischter Chor.
Donnerstag: Volkstingende.



Freibundflur
Volkstingende

Neuenbürg.
Zu einem Wagen
1a. Nahrungsmittel, sowie 1 Wagen

1a. Union-Briketts
sucht noch einige Abnehmer
Frau Andras.

4 Klaffen
Schindelholz

haben abzugeben
Bereinigte Wildbader Holzhandlungen, Wildbad, Wilhelmstraße 130.

Wildbad a. E.
Verloren

ging am Freitag nachm. auf dem Weg von Wildbad nach Pforzheim ein ocker dunkelblauer Auto-Verlustdeckel mit Schlüsselbund. Abzugeben gegen Belohnung Parkstraße 192.

Calmbach.
Sehe meinen
Hausanteil, sowie eine 37 Wochen trüchtige

Ruß- und Fahrkuh
dem Verkaufe aus.

Christian Rieter, Pfleger, neben der „Sonne“.

Eine fast neue, mit Zint beschlagene, doppelwandige, zweiteilige

Eis-Kiste,

2 Mtr. lang, 1,20 Mtr. breit, 1,17 Mtr. tief, hat sofort preiswert zu verkaufen.

Wer? sagt die Einzäler-Geschäftsstelle.

Ottenhausen.
Verkaufe eine hochträchtige

Fahr-Kuh
oder eine Kälberkuh, beide mit dem 4ten Kalb.

Ernst Ganzhorn
b. d. Wäge.
Birkenfeld.
Schönes 15 Monate altes

Rind
hat zu verkaufen
Wilhelm Gohl
b. d. „Sonne“.

Freie Bäcker-Innung Neuenbürg.

Die Mitglieder werden gebeten, sich an dem Leichenbegängnis unseres verstorbenen Kollegen Karl Scholl zahlreich zu beteiligen.

Der Obermeister.

Der
Krieger-Berein
beteiligt sich am Leichenbegängnis des Kameraden Karl Scholl. Sammlung 1/8 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Turn-Berein
Neuenbürg.

Unser verdientes Mitglied und Jubilar Karl Scholl ist unerwartet rasch aus dem Leben geschieden. Zu dessen Beerdigung am Mittwoch nachmittag 3 Uhr werden die Mitglieder zu reger Teilnahme gebeten. Sammlung 1/8 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Schützen-Berein
Neuenbürg.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Schützenbruders Karl Scholl in Kenntnis. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt. Sammlung 1/8 Uhr im Lokal. Anzug schwarz.

Sänger-Bereinigung „Freundschaft“.

Von dem Ableben unseres verehrlichen Mitglieds Karl Scholl setzen wir unsere Mitglieder in Kenntnis. Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr. Sammlung im Lokal. Der Ausfüh.

Sänger-Bereinigung „Freundschaft“.

Besondere Umstände halber
Singstunde
Donnerstag abend 8 Uhr
„Bären“.
Der Ausfüh.

5-600 Mark
gegen gute Sicherheit gesucht.

Offerten an die Einzäler-Geschäftsstelle erbeten.

Dennach.
Verkaufe eine junge, schöne, hochträchtige, gute

Fahr-Kuh.
E. Däner.

Dobel.
Schönes, hartes

Zucht-Rind,
1 1/2 jährig, verkauft
Wilhelm Gott,
Zimmermann.

Bestellungen auf

Stempel
jeder Art nimmt entgegen
E. Mechthild Buchhandlung.

Neuenbürg, den 10. Nov. 1924.
Statt besonderer Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser treu-befolgter Gatte, Vater, Sohn und Bruder
Karl Scholl,
Bäcker und Wirt,
nach langem, mit viel Geduld und Ueberwindung getragenen Leiden, das er sich im Weltkrieg zugezogen hat, im Alter von nur 42 Jahren heute mittag überraschend schnell zur ewigen Ruhe eingegangen ist.
In tiefer Trauer:
die Gattin: **Katharine Scholl**, geb. Walz mit Tochter Hedwig,
die Mutter: **Karoline Scholl**,
die Geschwister: **Friedrich Scholl** und **Julie König** mit Familie,
Familie Walz, Langenbrand.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 12. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem neuen Friedhof statt.

Calmbach, den 8. November 1924.
Dankagung.
Für die überaus wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner innigstgeliebten Frau, unserer guten Mutter
Frau Christiane Profz, geb. Häberle,
für die Besuche während ihres Krankseins, den erhebenden Gehang des Leichenchores, und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Der schwergeprüfte Gatte: **Karl Profz**,
Schreinermeister.
Familie **Christian Profz**,
Gustav Meher.

Es ist selbstverständlich
Es ist selbstverständlich, daß man sich für die Arbeit der Zeitung interessiert. Die vielen am Montagabend unter dem Titel „Die Zeitung“ erschienenen Artikel sind ein Beweis dafür, daß die Zeitung nicht nur ein Mittel zur Unterhaltung ist, sondern auch ein Mittel zur Belehrung und zur Förderung der nationalen Interessen. Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Zeit und ein Mittel zur Förderung der nationalen Interessen. Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Zeit und ein Mittel zur Förderung der nationalen Interessen.

Stintgarter Neues Tagblatt

Obernhausen.
Einer werten Einwohnerschaft von Oberhausen und Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich nebst meiner

Maß- und Reparatur-Werkstätte ein

Schuhwaren-Lager
errichtet habe. Ich empfehle nur beste Qualität in garantierter reiner Lederzuführung in Herren-, Kindleder-, Rohr- und Arbeiter-Stiefeln sowie Herren-, Damen- und Kinderstiefeln in Vorkauf-, Kindboy- und Sportinleder.

Gotthilf Hahn, Schuhmacher.

Empfehle Ende dieser Woche eintreffend

1a neuen, rheinheffischen Weiß-Wein,
Spätlese,

zu vorteilhaften Preisen und Bedingungen.

Richard Weiss,
Weinbau,
Birkenfeld, Telefon 29.

Total-Ausverkauf nur noch kurze Zeit
in Baumwoll-, Tricot- und Textil-Waren, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Strumpf-Waren usw.
Besuchen Sie sich und denken Sie Ihre Weihnachtsgeschenke heute schon ein!
25 Prozent billiger! S. Rosdial, Pforzheim, Oestliche 23. 25 Prozent billiger!
Bei einem Einkauf von 5 Mark erhält jedes ein Geschenk!